

**174. Wilhelm Epstein: Ueber synthetisches Lutidin.**

(Eingegangen am 21. März; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die im letzten Heft dieser Berichte enthaltene Mittheilung von Ludwig Haitinger über ein aus Derivaten der Dehydracetsäure erhaltenes Lutidin vom Siedepunkte 147—151° veranlasst mich Folgendes in Kürze vorläufig mitzutheilen.

Gelegentlich einer auf Veranlassung des Herrn Prof. Dr. Hantzsch unternommenen Untersuchung über die Derivate eines durch Anwendung der Hantzsch'schen Kondensation von Acetessigäther mit Aldehydammoniaken erhaltenen, vom Collidin sich herleitenden Körpers habe auch ich ein Lutidin erhalten, dessen Siedepunkt (145—146°) dem Siedepunkt des oben erwähnten Lutidins nahe liegt. Dasselbe ist verschieden von dem von A. Hantzsch zuerst aus Lutidintricarbonsäure (Ann. Chem. Pharm. 215) und später in grösserer Menge aus Pseudolutidostyryl<sup>1)</sup> erhaltenen Orthoparadimethylpyridin (Siedepunkt 154—155°) und verschieden von dem durch A. Ladenburg und C. F. Roth<sup>2)</sup> im käuflichen Pikolin nachgewiesenen Lutidin vom Siedepunkt 142—143°.

Das Platindoppelsalz des erhaltenen Lutidins schmilzt bei 216°, das Golddoppelsalz bei 119°, das Pikrat bei 161°, das Dichromat bei 92°. Das durch Quecksilberchlorid gefällte Doppelsalz sintert von 152° ab und schmilzt bei 155°. Durch Oxydation mit Kaliumpermanganat entsteht Isocinchomeronsäure.

Leipzig, im März 1885.

Physikalisch chemisches Institut der Universität.

**175. E. Baumann: Ueber Verbindungen der Aldehyde, Ketone und Ketonsäuren mit den Mercaptanen.**

(Eingegangen am 22. März; vorgetragen von Hrn. Tiemann.)

Vor Kurzem beschrieb ich einige Verbindungen der Brenztraubensäure mit Mercaptanen<sup>3)</sup>, welche entweder einfache Additionsprodukte darstellen, wie die  $\alpha$ -Thiophenyloxypropionsäure

$\text{C}_6\text{H}_5\text{S} \cdot \text{C} \begin{array}{l} \text{CH}_3 \\ \text{HO} \end{array} \begin{array}{l} \text{COOH} \\ \text{COOH} \end{array}$ , oder unter Wasserabspaltung aus 2 Mol. des

Mercaptans und 1 Mol. Brenztraubensäure gebildet werden, wie die

$\alpha$ -Dithiophenylpropionsäure  $\text{C}_6\text{H}_5\text{S} \cdot \text{C} \begin{array}{l} \text{CH}_3 \\ \text{C}_6\text{H}_5\text{S} \end{array} \begin{array}{l} \text{COOH} \\ \text{COOH} \end{array}$ . Analog zusam-

<sup>1)</sup> Diese Berichte XVII, 2908.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVIII, 47.

<sup>3)</sup> Diese Berichte XVIII, 258.